

Foto: Archiv Vogelsammlung/NMWW



P. Blasius Hanf, Pfarrer in Maria Hof, Steiermark. 1863.

Pater Blasius Hanf, Steirischer Ornithologe und Sammler, Mariahof/Stmk., 1863

Keineswegs ist die „Jagd“ nach Raritäten eine Erscheinung der modernen Vogelbeobachtung, auch wenn „Birder“ oder „Twitcher“ neuzeitliche Begriffe sind und damit das vorrangige Beobachten von Seltenheiten sprachlich manifestiert wurde und die Thematik heute sogar die Literatur (z.B. Davey: Scilly Birding) und die Filmwelt (The Big Year) erreicht hat.

Von der Flinte ...

Seltene Vogelarten beschäftigten schon unsere Altvorderen, wie etwa Heinrich Gätke (1814-1897) auf Helgoland/D oder Pater

Seltene Vogelarten: Avifaunistik zwischen Leidenschaft und Fälschung

„Ornithologie – Hobby oder Wissenschaft?“ titelte ein Beitrag im Journal für Ornithologie 2001 und legt eine Vielzahl überzeugender Beispiele für den großen Einfluss der Ornithologie auf wissenschaftliche Erkenntnisse und damit ihren fachlichen Anspruch vor. Und doch vereint die Vogelkunde als „scientia amabilis“, Wissenschaft und Hobby wie selten eine andere Disziplin. Gerade die von vielen Amateuren leidenschaftlich betriebene Suche nach seltenen Vogelarten verdeutlicht diesen Grenzbereich.

Blasius Hanf (1808-1892) am Furtnerreich in Mariahof am Neumarkter Sattel/Stmk. Der Zeit entsprechend wurden diese Seltenheiten mit der Flinte erlegt und das seinerzeitige Jagdglück verschafft uns heute vielfach exakt dokumentierte Belege in Sammlungen und Museen. Doch vor Frust waren auch die alten Herren nicht gefeit, beklagt doch etwa Freiherr von Besserer 1903, dass er einen seltenen Trauersteinschmätzer wegen der im Nahbereich tätigen Feldarbeiter nicht erlegen konnte und damit ein Nachweis für die Steiermark verloren ging. Bedrückend, wenn die Raritätensucht zum „Kriminalfall“ wurde, wie die „Hastings-Affäre“ aufzeigte. Der Präparator George Bristow (1863-1947) in Sussex/UK hatte mit gefälschten Belegen

seltener Vögel aus seiner Heimat die britische Artenliste mehrfach bereichert und damit jahrelang die Wissenschaft getäuscht, bis in



Sperbereule (historischer Beleg im Naturhistorischen Museum Wien), erlegt von Julius Finger am 10. 02. 1863, Wien/Aspern.

Foto: A. Schumacher

Foto: L. Khil

Das Brutareal der Zitronenstelze dehnt sich nach Westen aus; im Bild ein durchziehendes Männchen im Seewinkel/ Bgd., 25. 04. 2010.





Ein seltener Grasläufer lockte am 21. 04. 2012 bei der Pannonian Bird Experience in Illmitz/Bgld. viele Twitcher an.



Das Logo der Avifaunistischen Kommission von Leander Khil zielt ein Steppenkiebitz.

den 1960er Jahren der Schwindel erkannt wurde.

Die Epoche der etwas abwertend titulierten „Flintenornithologie“ ist längst vorüber und doch wurden über die Zeiten mit noch schlechter optischer Ausrüstung und einer Phase der ersten populären Bestimmungsbücher weiterhin Nachweise von Seltenheiten generiert und publiziert, die in der Folge heutigen Ansprüchen einer ausreichenden Dokumentation oft nicht standhielten und verworfen wurden. Nicht immer ging die Diskussion darüber konfliktfrei aus.

... zur Faunistischen Kommission

Um die Bewertung von Beobachtungen seltener Vogelarten in geordnete Bahnen zu lenken, wurden in zahlreichen Ländern sukzessive Kommissionen aus Fachornithologen, Museumskuratoren, qualifizierten Amateuren u.a. gebildet, so etwa 1959 das „Rare Birds Committee“ in Großbritannien oder 1977 der Bundesdeutsche Seltenheiten Ausschuss bei unseren Nachbarn. In Österreich nahm Anfang 1980 die „Raritätenkommission“ im Auftrag der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde ihre Arbeit auf. Heute

agiert dieses Gremium als Avifaunistische Kommission (AFK) von BirdLife Österreich mit derzeit acht Mitgliedern. Sitzungen finden zweimal im Jahr statt, alle Entscheidungen werden zeitnah auf der Internetseite der Kommission (www.afk-birdlife.at) dargestellt, Publikationen dazu erscheinen seit 1980 regelmäßig in der Zeitschrift Egretta. Die Seite bietet als Service seit März 2015 die Möglichkeit einer online-Eingabe von Seltenheiten-Meldungen und weitere Informationen, wie die offizielle Österreichische Artenliste (letzte Fassung: Dezember 2014), die ebenfalls von der AFK herausgegeben wird.

Um auch die Arbeit der Länderkommissionen vergleichbar zu machen, taxonomische Empfehlungen abzugeben u.v.m. wurde 1993 in Helgoland die „Association of European Records and Rarities Committees“ (www.aerc.eu) begründet. Auch die AFK richtet sich nach diesen Empfehlungen, um die internationalen Standards zu wahren. Ziel all dieser Bemühungen ist es, dass eine Seltenheiten-Dokumentation auch Jahre später einer objektiven Überprüfung standhält!

Neue Medien ...

Die vielen Feldornithologen lieb gewordene Suche nach Seltenheiten wurde durch die Möglichkeiten neuer Medien seit dem letzten Jahrzehnt zur vorläufigen Perfektion getrieben. Arbeit wird stehen gelassen und hunderte Fahrkilometer werden abgespult, wenn im wahrsten Sinne die Alarmglocken beim Auftauchen eines seltenen Vogels läu-



Nahezu alljährlich besucht die Kurzzeheulerche das Rheindelta/Vbg.; 30. 04. 2015.

ten. „Bird alert“ oder „BIRDER-SMS“ geben in Minutenschnelle die Botschaft über die Ankunft einer „Rarität“ aus. Tausende(!) Begeisterte können sich heute beim Auftauchen eines „first“ oder „mega“ einstellen, wie dies etwa eine Sperbereule in Zwolle/NL im Winter 2013/14 verursacht hat. Dass derlei Entwicklungen aus Umwelt- und Naturschutzsicht in einigen Fällen kritisch zu sehen sind, darf nicht verschwiegen werden, z.B. wenn Seltenheiten in Lebensräumen gefährdeter Arten, wie in Feuchtwiesen, intensiven Besuch erfahren oder seltene Arten am Brutplatz unnötige Störungen erleiden. Hierzulande nimmt sich der „Raritätenhype“ glücklicherweise noch etwas bescheidener aus, wenn es auch an stimulierenden Aktivitäten nicht gefehlt hat. 2001 wurde

die Plattform www.bird.at und im Folgejahr das so genannte „BIRDER-SMS“ installiert. Das Interesse an seltenen Vogelarten gipfelte 2003 mit Gründung des „Club 300“ (www.club300.at) nach internationalem Vorbild. Nicht ohne Erfolg, wie die wachsende Fangemeinde und eine breite Diskussion über Raritäten erkennen lassen – leider nicht immer ganz ohne Misstöne. Kultiviert wurde das erwachende Interesse mit der Herausgabe spannender Jahresberichte des Club 300 unter dem Titel „Elanus“. Als positive Folge hat sich auch eine weiterhin steigende Anzahl an Seltenheiten-Meldungen bei der AFK eingestellt, was der Avifaunistik zugutekommt. Doch ist die Aussagekraft einer einzelnen Seltenheiten-Beobachtung relativ beschränkt. Der Stellenwert dieser Meldungen wird vor allem in einer gewissenhaften Sammlung über die Jahre erkennbar, wenn etwa langfristige Areal- und Populationsveränderungen oder die Verlagerung von Zugwegen von Vogelarten damit dokumentiert werden. Für Mitteleuropa sind z. B. Adlerbussard und Zitronenstelze bzw. Gelbbrauen-Laubsänger gute Beispiele dafür. Im Jahresschnitt (2011-2014) hat die AFK etwa 450 Fälle zu bearbeiten, von denen knapp 90 % angenommen werden. Ablehnungen erfolgen ab zwei begründeten Gegenstimmen und betreffen in der Regel unbelegte oder unzureichend dokumentierte Fälle. Ge-



Foto: A. Tiefenbach

Die Nachweise des Taigabewohners in Mitteleuropa mehren sich. Gelbbrauen-Laubsänger, 14. 10. 2014, Graz/Stmk.



Foto: R. Katzinger

2012 gab es über 30 Nachweise des Adlerbussards in Ostösterreich; Altvogel vom 03. 09. 2012, Drösing/NÖ.

legentlich werden auch Fehlbestimmungen aufgezeigt, wie z. B. bei einer Meldung von 40 Tordalken im Jahr 1986 im Seewinkel.

... alte Regeln

Die Grundsätze der Arbeit der AFK haben sich seit ihrem Bestehen nicht wesentlich geändert. Im Fokus steht die Beurteilung der Qualität und Nachvollziehbarkeit einer Dokumentation und nicht die Qualität eines Beobachters! Neuzugänge und Streichungen auf der österreichischen Artenliste bedingen allerdings, dass die Liste der protokollpflichtigen Arten Änderungen erfährt. Dies kann auch durch eine Änderung der Frequenz des Auftretens einer seltenen Art, wie ebenso durch neue Bestimmungserkenntnisse verursacht werden. Gerade die heutigen Möglichkeiten molekularbiologischer Untersuchungen haben weitreichende Umwälzungen in der Systematik und Taxonomie verursacht. Artensplits, wie etwa bei Großmöwen oder Spöttern, bringen bei der Feldbeobachtung neue Chancen, aber auch Herausforderungen. Gerade hier lässt eine sorgfältige Dokumentation auch retrospektiv eine Neubeurteilung einer Meldung zu. Eine fotografische oder akustische Dokumentation erweist sich jedenfalls als Vorteil, ist aber bisher nur in einzelnen Fällen verpflichtend, wie etwa bei der Trauerbachstelze oder dem Taigazilpzalp.

Die AFK bemüht sich, ihre Arbeit im Sinne einer wissenschaftlichen Dokumentation bestmöglich zu gestalten und nachvollziehbar zu machen, ist aber vor Fehlern nicht gefeit. Konstruktive Kritik sehen wir als notwendigen Teil des Dialogs zwischen Beobachtern und Kommission zum gedeihlichen Fortschritt der Avifaunistik. Wir laden alle ein, mit Ihren dokumentierten Beobachtungen dazu beizutragen.

Hans-Martin Berg,
Avifaunistische Kommission/BirdLife Österreich
und Naturhistorisches Museum Wien



Foto: L. Khil

Mitglieder der Avifaunistischen Kommission 2015: (v.l.n.r., hi.) Andreas Ranner, Hans-Martin Berg, Otto Samwald, Jürgen Ulmer, Martin Brader, (vo.) Leander Khil, Remo Probst, Ernst Albegger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [039](#)

Autor(en)/Author(s): Berg Hans-Martin

Artikel/Article: [Seltene Vogelarten: Avifaunistik zwischen Leidenschaft und Fälschung 20-22](#)